

2. Heiligenbrunn, Rotte

Literatur: Konsistorialkurrende IV 365—366. PLESSER in Bl. f. Landesk., 1900, 458—459.

Schon um 1395 erscheint „datz dem Heiligenprunn“ im landesfürstlichen Lehenbuche (Kodex blau Nr. 20, S. 70 im Staatsarchive zu Wien), war also diese Quelle bereits bekannt. 1502 widmete Kaiser Maximilian I. zur Erbauung einer Kapelle zu St. Ulrichsbrunn neben dem Königinwalde bei Dorfsetten im Winterwalde 100 fl. (Diözesanblatt, IX 79). Nach ihrer Verödung erbaute Ferdinand Albrecht von Hoyos um 1610 statt der Kapelle zum Heiligen Kreuze eine Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit, welche 1681 wieder als Kapelle beim Bründl zum sterbenden Heilande angeführt und „mirakulos“ genannt wird. Leopold Karl Graf von Hoyos führte 1689 einen Neubau mit drei Altären, Kanzel und Orgel auf, der auch Meßlizenz erhielt und besonders an den Freitagen nach jedem Neumonde, den sogenannten Neufreitagen, von Wallfahrern besucht wurde. Um 1783 wurde die Kirche gesperrt und einem Weber um 35 fl. überlassen.

In Klein-H. Haus Nr. 37, an der Westmauer vortretende Pfeiler, an der Nordseite Pilaster und große vermauerte Fenster, die Reste der adaptierten Kapelle, zu erkennen.

In der Wiese davor das sogenannte Bründl, eine starke Quelle mit viereckigem Kreuzstöckel darüber, mit Schindelkuppeldach. In der Nische Kruzifixus mit Engel, der das Blut aus der Seitenwunde in einen Kelch auffängt (Holzskulptur).

Ebersdorf s. Lehen

Eppenberg s. Albrechtsberg

Eckardstein s. Neudorf

Feistritz s. Mannersdorf

Edelsreith s. Kolnitz

Gillaus s. Albrechtsberg

Eitenthal s. Seiterndorf

(Klein-)Göttlitz s. (Klein-)Nondorf

Gottsdorf (Persenbeug)

1. Gottsdorf, 2. Metzling

1. Gottsdorf, Dorf

Archivalien: Im Pfarrarchive Originalurkunde von Papst Urban in Rom, 1. März 1379, wonach die Pfarre Villa Dei dem Kloster in Valle Dei (Säusenstein) einverleibt werden soll; Pergament mit Bleisiegel. Sehr beschädigte Urkunde auf Pergament von Bischof Georg von Passau von 1389. Abschriften anderer Urkunden. Weinhentregister seit 1612, Kirchenrechnungen (einzeln) seit 1623, Grundbuch seit 1623, Pfarrmatriken von 1617 an, Grundbuch von Gottsdorf und Ratzenberg 1642, Stiftbriefe auf Pergament von 1684 an etwa 35 Stück mit anhängenden Siegeln. Landkarte von Niederösterreich, 1690 gedruckt; Pfarrgedenkbuch. Die Porträts der Äbte von Säusenstein, welche um 1840 noch vorhanden waren, sind verschollen.

Literatur: REIL, Donauländchen, 204—209; Bl. f. Landesk. 1877, 185—191 (von ANTON ERDINGER); Top. III 602—606; Diözesanblatt IX 123—124. — (Kirche) M. W. A. V. 1894, 142—143. — (Glocken) FAHRNGRUBER 65. — (Verödete Karner) PLESSER, Kirchen, 1900, 480.

Alte Ansichten: Radierung von G. M. Vischer aus Arch. Austr. inf. 1672 auf dem Blatte von Säusenstein. (Der Kirchturm hier mit Keildach.)

Der Ort ist bereits in der ersten Hälfte des XII. Jhs. nachweisbar. Richardis von Stevening und Riedenburg, eine angebliche Schwester des Markgrafen Leopold V. von Österreich, schenkte ihn um 1143 der Zisterzienser-Abtei Walderbach in Bayern, die Ort und Pfarre 1268 dem Stifte Aldersbach verkauften. 1334 ging G. an Eberhard von Wallsee über, der ein drittes Zisterzienserstift, Säusenstein, damit begabte. Um 1530 hatte das Stift in G. auf seinen Gründen eine Goldwäscherei, die bis zum Ende des XVI. Jhs. existiert zu haben scheint (Bl. f. Landesk. 1877, 101 und 1897, 340). Am Ende des XVI. Jhs. schloß sich G. dem Bauernaufstande an, weshalb es 1597 dem Abte von Säusenstein Rückkehr zum Gehorsam geloben mußte (Pfarrarchiv).

Das Dorf streckt sich in ziemlicher Ausdehnung längs des Donauufers an der Gottsdorfer Scheibe aus, einem fruchtbaren ebenen Gefilde, um das der Strom eine große Krümmung macht. Die Pfarrkirche ist ziemlich in der Mitte des Ortes frei gelegen und steht genau senkrecht auf die Stromrichtung, so daß es sich dem gegenüberliegenden Säusenstein in starker Verkürzung präsentiert.

Allg. Charakt.



Fig. 33 Gottsdorf, Pfarrkirche (S. 31)

Pfarrkirche zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus.

Pfarrkirche:

Der erste Pfarrer Heinrich erscheint 1314; durch Eberhard von Wallsee kam auch die Pfarre 1340 an Säusenstein. Um 1448 war die Kirche entweiht und wurde von Weihbischof Johann von Passau mit dem Friedhofe neu geweiht. Die weiteren kriegerischen Ereignisse machten neue Weihen 1466 und 1474 notwendig. Weihbischof Bernhard konsekrierte 1512 eine Friedhofkapelle zu Ehren der Heiligen Dionysius, Erasmus und Ottilia (Blätter f. Landesk. 1876, 152, 154, 158). Diese Kapelle war entweder ein selbständiger Karner oder die an den Chor angebaute Gruftkapelle und diese Konsekration hängt mit der am Anfange des XVI. Jhs. erfolgten Erweiterung der ursprünglichen Kirche zusammen. Im Jahre 1780 bestanden neben dem Hochaltare auch ein Floriani- und ein Marienaltar (Hippolytus 1859, 154).

Beschreibung: Dreischiffige spätgotische Pfeilerbasilika mit stark überhöhtem Mittelschiffe und vorgelagertem, barockisiertem Westturme; vom Friedhofe nach allen Seiten umgeben (Fig. 33).

Beschreibung.

Fig. 33.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten; Umfriedungsmauer.

Äußeres: Grün verputzter und gefärbelter Bruchsteinbau, die Strebepfeiler aus Hausteinen.

Äußeres.

- Langhaus. Langhaus: Zu beiden Seiten von dem in der Mitte vorgelagerten Turme treten die glatten Mauern der Giebelwand vor. In der südlichen Giebelmauer in den Turm einschneidend ein rundbogiges Fenster in tiefer Nische, die Mauer darunter mit Ziegeln abgedeckt. — S. Unter modernem Vorhause rechteckige Tür mit geradem Sturze; drei Fenster mit geschwungenem Bogen, unter dem westlichen rechteckige Breitenische. — O. Mit geradem Abschlusse, vom Chore teilweise verdeckt. — N. Wie S. — Ziegelsatteldach.
- Chor. Chor: Ebenso breit wie das Mittelschiff, aber niedriger. — S. Durch Anbau 2 und 4 verdeckt, östlich in Spitzbogennische oben abgerundetes Fenster. — Ostabschluß in fünf Seiten des Achteckes; vier in der Mitte abgestufte, pultgedeckte Strebepfeiler; dazwischen drei Fenster wie oben, das mittlere ganz vermauert. — N. Ein Fenster wie im S. und angebaut Anbau 1 und 3. Ziegelsatteldach mit abgewalmtem Ostabschlusse.
- Turm. Turm: Dem Langhause westlich vorgelagert; viereckig, mit drei durch flache Gesimse getrennten Geschossen über rauh verputztem Sockel und Ortsteineinfassung. In den beiden unteren Geschossen einige schmale rechteckige Luken mit abgeschrägter Steinrahmung, im obersten Stockwerke vier rundbogige gerahmte Fenster mit gebogenen Sturzbalken. Über den kreisförmigen Zifferblättern bildet das Kranzgesims Flachgiebel. Blechgedecktes, birnförmiges, achtseitiges Dach.

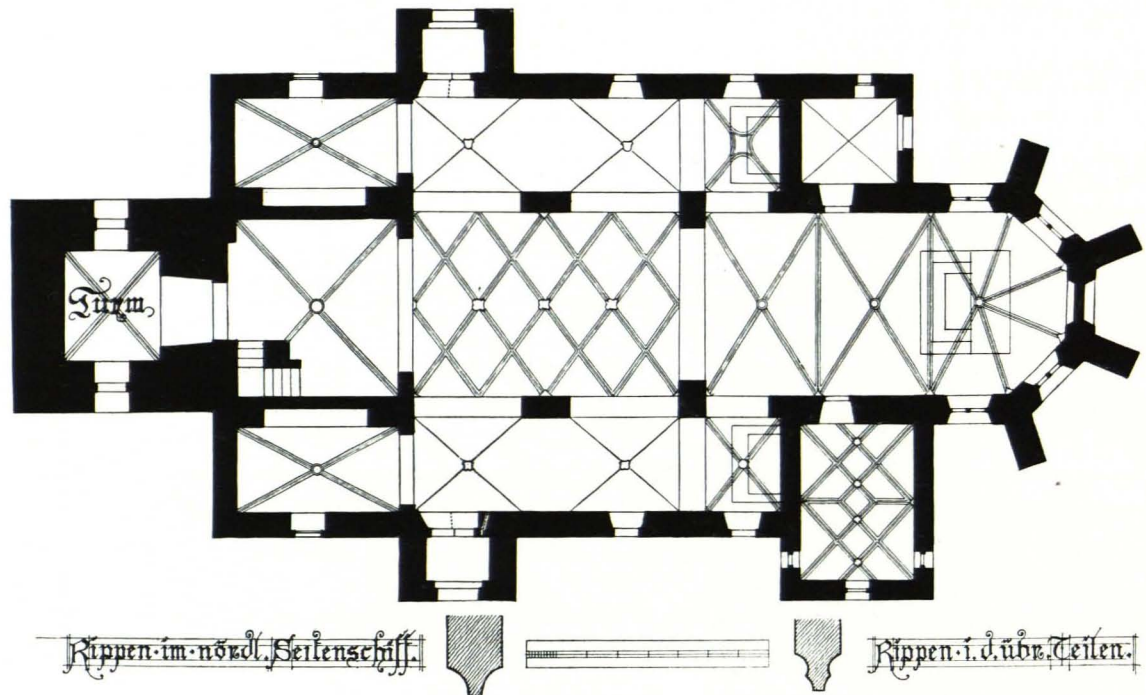


Fig. 34 Gottsdorf, Pfarrkirche, Grundriß 1 : 250 (S. 32)

- Anbauten. Anbauten: 1. Nördlich vom Chore, die Flucht des Seitenschiffes fortsetzend, aber mit niedrigerem Ziegelpultdache. Breites Rundbogenfenster im N.
2. Südlich vom Chor, entsprechend Anbau 1.
3. In der Flucht von Anbau 1, diesen fortsetzend, ehemalige Gruftkapelle, bis 1853 weiter nach O. reichend, jetzt durch eine Mauer abgeschlossen. Segmentbogige Breitluke im N., rechteckige Türe im O.
4. Südlich vom Chore; Sakristei; rechteckig, mit abgeschrägten Kanten und umlaufendem Steinsockel. Drei kleine rechteckige Fenster in profiliert, verstärkter Steineinrahmung. Ziegelpultdach.
- Umfriedungsmauer. Umfriedungsmauer: Gleichzeitig Einfassung des Friedhofes. Weiß verputzte, von Pfarrhof, Schule und anderen Gebäuden unterbrochene Mauer mit Schindelbedachung. Einfache Unterbrechung mit Gittertür; an der Nordseite ist ein gotisches Gebälkstück, das durch zwei Vertikalsimse in drei Felder geteilt ist, eingemauert; in den äußeren Feldern zwei halbe Rauten, in der Mitte Wappenschild mit österreichischem Bindenschild. XV. Jh.
- Inneres. Inneres: Grau gefärbelt, Rippen und Gurte weißlich (Fig. 34).
- Langhaus. Langhaus: Dreischiffig, die Seitenschiffe um etwa ein Drittel niedriger und bedeutend schmaler als das Mittelschiff, die Zwischenmauern zu diesem in je drei ungegliederten Spitzbogen ausgenommen, die Mauern breitpfeilerartig stehen geblieben. Der westliche Spitzbogen zum Teil durch die Empore verbaut. Im Mittelschiffe Netzrippengewölbe, die Rippenansätze an den Wänden mit je zwei Schilden oder einem

umgeschlungenen Bande geziert; auf zwei Bändern über der Empore ist die Jahreszahl 1520 beziehungsweise die Buchstaben *L. P. E.* zu lesen. Kleine leere Schilde an den Rippenschnittstellen in den Gewölbscheiteln.

Die Seitenschiffe mit gratigen Kreuzjochen mit Schilden am Scheitel wie im Mittelschiffe.

Westempore in der Breite aller drei Schiffe, auf drei Jochen Kreuzrippengewölbe mit reich profilierten Rippen und glatten runden Schlußsteinen aufruhend; die untere Halle öffnet sich in einem Rund- zwischen zwei Spitzbogen (alle reich profiliert) zu den Schiffen. Unter der Empore, südlich von der in der Mitte der Westwand befindlichen, durch drei Stufen zugänglichen Tür eingebauter rechteckiger Treppenturm mit Tür in flachem Kleeblattbogenabschlusse mit verstärktem Gewände im N. und hochangesetzter rechteckiger Verstärkungsmauer im O., die auf zwei einfachen Konsolen aufsitzt. Die Mittelschiffemporenbrüstung mit einem über Gesims vortretendem glatten Mittelteil und Seitenteilen, die in schmale, vertikale, mit Blendmaßwerk versehene Felder gegliedert sind. Um 1520.

In den Seitenschiffen je drei Fenster, mit geschwungenem Abschlusse, unter dem westlichen je eine Breitluke in Segmentbogenlaibung, unter dem mittleren Rundbogentür.

Chor: In fünf Seiten des Achteckes geschlossen; fast gleich hoch und breit wie das Mittelschiff, gegen das es sich in hohem Spitzbogen öffnet. Zwei Kreuzrippengewölbejoche, der um eine Stufe erhöhte Altarraum mit fünf dreieckigen und einer viereckigen Kappe. Die Rippen setzen sich an den Wänden konsolenartig zusammen; drei Schlußsteine, darin in Relief Christus mit segnender Hand, Petrus und Paulus. Das westliche Feld im N. und S. in stumpfem, abgekantetem Spitzbogen zu den Anbauten 1 und 2 ausgenommen. Ferner im N. und S. eine Kleeblattbogentür zu Anbau 3 und 4 und je ein hohes Rundbogenfenster in Spitzbogenlaibung; drei weitere in den Schrägen.

Chor.

Turm: Untergeschoß (hl. Grab); quadratisch; Kreuzgewölbejoch mit starken dreiseitigen Rippen, die auf kleinen Wandkonsolen sitzen, und rundem Schlußsteine. Im O. Tür zur Kirche mit Kleeblattbogenabschluß in verstärkter Rahmung, die über dem Sturze einen Blendspitzbogen bildet. Im N. und S. tiefe Spitzbogennische mit Breitfenster in abgeschrägter Segmentbogenlaibung.

Turm.

Anbauten: 1 und 2; die östliche Fortsetzung der Seitenschiffe bildend, mit diesen und dem Chore durch niedrige Spitzbogen kommunizierend. Sie sind mit zwei ungleich gestalteten Rippengewölben bedeckt; das nördliche hat am Scheitel ein Viereck mit eingezogenen Seiten, in dessen Ecken die Rippen münden. Diese sitzen im O. auf geringen, zum Teil abgemeißelten Konsolen auf, im W. schneiden sie ab. Das Gewölbe im südlichen Anbaue hat einen Perlenstab an den Rippen, die auf zum Teil abgemeißelten Konsolen aufsitzen. Im Schlußsteine Stern in Perlenstabkranz. Ein Rundbogenfenster im N. beziehungsweise S.

Anbauten

3. Gruftkapelle; im N. des Chores. In neuerer Zeit mit Abschlußmauer gegen O. und W. versehen, mit gratigem Kreuzgewölbe. Rechteckiges kleines Fenster im N., links darüber rundbogig geschlossene Rundnische, rechteckige Tür in Segmentbogennische im O. (in ebensolcher Nische die flache Kleeblattbogentür im S. zum Chore).

4. Im S. vom Chore; Sakristei; rechteckig, mit Netzrippengewölbe; die Rippen ruhen an den Wänden auf sich verjüngenden runden Konsolen mit Kehlen und gekordelten Wülsten, im Scheitel zwei runde Schlußsteine, einer davon ist in der Mitte geteilt und enthält eine große und eine kleine Scheibe. Im O., S. und W. rechteckige kleine Fenster in Segmentbogennische (Kleeblattbogentür in Segmentnische im N. zum Chore).

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar; Holz, polychromiert; Bildaufbau mit jederseits zwei gekuppelten Säulen mit aufliegendem Gebälke, darüber zwischen gebrochenem Segmentgiebel Aufsatz, die Form des Hauptteiles wiederholend. Tabernakel mit reichgeschnitzten Steilvoluten, von zwei kerzentragenden Putten und dem Gnadenbilde von Maria Taferl bekrönt. Altarbild: Abschied der Apostelfürsten; von Paul Troger im Auftrage des Abtes Roman von Säusenstein (1738—1751) gemalt. Aufsatzbild: Christus mit der Weltkugel. Der Altar selbst vom Anfange des XVIII. Jhs., von Abt Malachias Tripodi (1687—1715) errichtet.

Altäre.

2. Im südlichen Seitenschiffe; Holz, polychromiert; Skulpturenaufbau; in der Mittelnische Statue des geißelten Heilandes; herum zwei Putti und ein Cherubsköpfchen. Gering, zweite Hälfte des XVIII. Jhs. (Die Statue angeblich schon 1755 vorhanden; Bl. f. Landesk. 1877, 188.)

Gemälde: 1. Öl auf Leinwand; 52 × 75; vierzehn Kreuzwegbilder, laut Gedenktafel im Chore 1764 von Johann Karl Feyertag, Handelsmann in Persenbeug, gespendet. Geringe Werkstattarbeiten aus der Schule des Kremser-Schmidt.

Gemälde.

2. Im südlichen Seitenschiffe; Pietà; um 1700, neu restauriert.

3. Im nördlichen Seitenschiffe; hl. Thekla in der Glorie mit Löwen, brennendem Hause usw.; Inschrift. Lokale Arbeit, um 1700.

4. Hl. Antonius Einsiedler, hl. Leonhard und hl. Isidor (?), darüber Dreifaltigkeit. XVIII. Jh.

- Skulpturen. Fig. 35. Skulpturen: 1. Zu beiden Seiten des Hochaltars Statuen der Hl. Petrus und Paulus; Holz, polychromiert und vergoldet; 140 cm hoch; zweite Hälfte des XV. Jhs. (Fig. 35; s. Übersicht).
- Fig. 36. 2. Im Langhause; Statuen aus Holz, polychromiert; hl. Nikolaus, hl. Josef mit dem Christuskinde und hl. Anna mit Maria; Anfang des XVIII. Jhs. Auf reich ornamentierten Sockeln (Fig. 36).
- Kanzel. Kanzel: Holz, polychromiert; viereckig und reich gegliedert. An den Kanten Figuren der vier Evangelisten; auf dem Schalldeckel Engelstatue mit den Gesetzestafeln; reich vergoldete Rocailleappliken. Häufig vorkommender Typus um 1760 (vgl. Ferschnitz, Kunsttop. III 47).
- Weihwasserbecken. Weihwasserbecken: Bei der Nordtür; Sandsteinschale mit zwei reliefierten Palmzweigen, die ein Band verbindet, eingefaßt. Anfang des XVIII. Jhs.

Kirchen-
geräte.



Fig. 35 Gottsdorf, Pfarrkirche, Hl. Paulus, Holzskulptur (S. 34)

Kirchengeräte: 1. Kelch; Fuß aus Messing, Cuppa und Korb aus Silber; flach getrieben, der Korb durchbrochen, mit Engelfiguren ornamentiert; sechs Emailbildchen, rot, monochrom, die Passion darstellend; unechte Steine. Anfang des XIX. Jhs.

2. Kelch; klein, einfach, die Cuppa aus Silber. Von 1796.

3. Sonnenmonstranz; aus unechtem Metall. Der ovale Fuß mit Rosen ornamentiert, um das runde Gehäuse ein Kranz von Weizen garben; der Abschluß: Kreuz und Leidenswerkzeuge. Um 1830. Bezeichnet: *Johan Spetlinwimer*.

4. Ziborium; klein, mit silbernem Oberteil, einfach und rund, über dem Deckel Kreuz mit ausgezackten Enden. An der Cuppa eingraviert das Lamm mit der Fahne und die Inschrift: *Ex sacro vase an. 1618 facto hoc novum fieri curavit Ill^{mus} et Excellentissimus Comes Philippus Josephus de Hoyos cum Ill^{ma} et Excell^{ma} Dna Conthorali nata Comitissa De Hohenfeld 1740.*

5. Reliquienostensorium; Kupfer; in Monstranzenform mit zwei anbetenden Engeln. XVIII. Jh.



Fig. 36 Gottsdorf, Pfarrkirche, Hl. Nikolaus, Holzskulptur (S. 34)

Grabsteine.

Grabsteine: 1. Außen, an der Südseite des Langhauses: Ölberg; Steinrelief, über-tüncht; 100 × 130; in zwei rechteckige Nischen geteilt; in der unteren: Christus, stehend, mit der Dornenkrone und Spottmantel, zwischen den Aposteln Petrus und Paulus; in der oberen (kleineren): Christus am Ölberg, kniend, Gott-Vater, im Kreuzes-nimbus, ihn tröstend; kleine Figur eines knienden Stifters; unten die drei schlafenden Jünger. Inschrift in Minuskel: *ob meis vat.*

sel erparmm dich und ob mein mut sel und sei genadickl ob mich. — a. d. MCCCLXXXVI Fridr . . . ger in eppiphia domini. Interessante heimische Arbeit von 1386 (s. Übersicht; Fig. 37).

Fig. 37.

2. Im S. des Chores: Rote Marmorplatte, darauf Sanduhr, Totenkopf und gekreuzte Waffen in Relief; Paul Christoph Kunisch, Korporal des Regiments Parreit, 1723.

3. Roter Marmor mit Wappenrelief; Andreas Irnfried von Rothenhof, 1588 (oder 1590?) sehr stark beschädigt.

4. Im O. des Chores: Sandsteinwandgrab mit Wappen in Hochrelief, von einem Putto gehalten; darüber Inschrift mit einem von zwei Engeln getragenen plastischen Baldachin; oben über Totenkopf Giebel-aufsatz mit zwei auf Voluten sitzenden Putten; geschwungener profiliertes Abschluß; im Felde Auge Gottes. Paul Johann Winkler, 1724.

5. Im N. des Chores: Rote Marmorplatte mit Wappenrelief; Inschrift: *Anno dni 1463 Simonis und Jude starb der erber Cristof Knabersperger den man nant offerle und Margret sein hausfrau starb sambstag vor Eridag 96 der leib hier ruht bei diesem Gotshaus dem got genade.*

6. Kleine rote Marmortafel mit Relief: Kruzifixus, davor die Verstorbene kniend; Wappen; unten in gerahmtem Feld Inschrift: *Magdalena Aigner Frau des Thomas Maier zu Khräntz, 1621.*

7. Roter Marmor mit gräflichem Doppelwappen; Gräfin Anna Eleonora von Freysing, geb. Gräfin von Thürheimb, 1716.

8. Über der Tür zur Gruftkapelle einfache Marmortafel; Graf Leopold von Hoyos, 1796.

9. Innen: Im Fußboden des Landhauses bei der Seitentür: Fragmentierte rote Marmorplatte: *Hie leyt begraben des edlen vesten Jorgen von Rorpach und frawn Anna Durnbacherin sein* Anfang des XVI. Jhs.

10. Im Fußboden beim Beichtstuhl: Rotes Marmorplattenfragment mit Irnfridschen Wappen: *Hier lig ich begraben . . .* der Rest unleserlich.

11. Bei der südlichen Tür gelbe Steinplatte: Maria Meingerin geborene Schwansin von Baden. Gestorben 1596.

12. Nahe vom Chore; im Fußboden kleine Kehlheimer Platte; Pater Joseph Kurzer, 1741.

13. Beim südlichen Seitenaltare; einfache Marmorplatte mit skulptiertem, lorbeerbekränztem Totenkopfe; Jakob Conradt, gräfl. Hoyos'scher Pfleger in Persenbeug, 1736.

14. Beim nördlichen Seitenaltare Kehlheimer Platte mit reicher polychromierter Stuckeinfassung, die aus zwei Engeln, einer Draperie und Auge Gottes über dem das Gesims durchbrechenden Baldachine besteht; Johann Ägyd Theophil Winckler, gräfl. Hoyos'scher Regent, 1736 (Fig. 38; s. Übersicht).

15. Am nächsten Pfeiler eine rote Marmorplatte; im Hauptfelde unter geschwungenem Rundbogen mit verstärkten Rippen Relief: Christus am Kreuze zwischen Maria und Johannes, unten ein Ritter mit drei Frauen und siebzehn Kindern kniend, herum eine Reihe von Wappen. Grabschrift des Mang Irnfrid von Rothenhof 1568 und seiner drei Frauen Dorothea Rab 1548, Susanna Lerochin 1562 und Katharina Rächweinlin von Arndorf. Auf einem Spruchbände die Worte: *O Gott erbarme dich unser* (Fig. 39).

16. Am nächsten Pfeiler; rote Marmorplatte; Priester im Meßgewande, den Kelch segnend. Wappen, Kreuz und Stern darüber. Inschrift: *Anno domini millesimo quingentesimo XIX obiit honorabilis P. D. Paulus Hackl de Ybs, plebanus in G.*

17. Im Fußboden des Chores schmucklose Platte des Piaristenpaters Clemens a. S. Leopoldo 1719.

18. Daneben Kehlheimer Platte des Paters Malachias Stieller von Roseneck 1741.

19. bis 22. In der Gruftkapelle vier kleine Steine: Graf Leopold von Hoyos; dessen Gemahlin Maria Leopoldina geb. Gräfin Herberstein und Töchter Maria Josefa und Maria Anna; zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

23. An der Friedhofmauer beim Pfarrhofe; rote Marmorplatte; Maria Franziska Loybl, 1752.

Daneben 24. Graue Grabplatte in profilierter Stuckumrahmung; Maximilian Leopold Loybl, 1753.

Daneben 25. Paul Loybl, Vikar von Ybbs, 1747.

Gedenktafel: An der südlichen Seitenwand der Kirche steinerne Gedenktafel an Johann Carl Feiertag, Schiffmeister in Persenbeug, der hier den Kreuzgang sifete.

Gedenktafel.

Glocken: 1. Durchmesser 1·32 m (Kreuz, hl. Maria, Petrus und Paulus): *Jesus Nazaren. etc. titulus triumphalis praeservet nos a tempestatum et fulgurum malis. Andreas Klein in Wien.*

Glocken.

Nachdem dreyhundert sibzehen Jahr (1401) Ich in meinem höchsten Alter war hat Paul Winkler neues Leben durch Umgüssen mir lassen geben — 1718; doch hat mir den zweyten Tod gebracht, da mich Wetterleiten schrickend gemacht, 1746; Nun Herr Roman, Abt in Gottesthal, hat mich erwecket das dritte Mal, 1747.

2. Eilferin, Durchmesser 1·04 m (Symbole der Evangelisten, Maria, Hieronymus und Gregor): *† ave × maria × gracia × plena × dominus × tecum × wenedicta × tu × in × mulieribus × et × benedictus × fructus × × × m × ccc × lxxx × 1490.* Interessanter Guß.

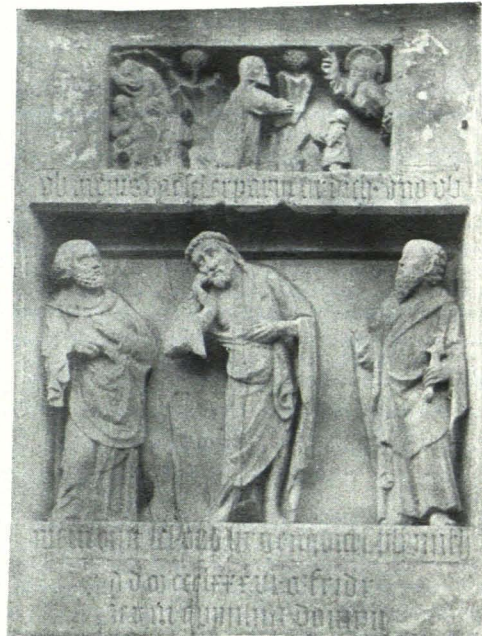


Fig. 38.

Fig. 39.

Fig. 37 Gottsdorf, Pfarrkirche, Ölberg (S. 34)

3. Zwölferin (St. Maria): *Jesus Nazaren. etc. Kasparus Hofbauer g. m. in Wien a. 1779.*

4. 1654 g. m. *Lorentz Selner* (Wien?).

Pfarrhof.

Pfarrhof: Gelb verputztes einstöckiges Gebäude, das Untergeschoß gebändert, das Obergeschoß durch Lisenen gegliedert. Hohes Walmdach. An einem Nebengebäude die Jahreszahl 1713, über der Türe des Wohnhauses 1769. Im Hofe vor dem Brunnen eine halbkreisförmige gerippte Steinmuschel.

Möbel: Eingelegte Holzmöbel; ein Betschemel, ein großer zweiflügeliger Kasten und zwei dreiseitige Eckkästen mit alten Beschlägen. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.



Fig. 38 Gottsdorf, Pfarrkirche,
Grabmal des J. Ä. T. Winckler (S. 35)



Fig. 39 Gottsdorf, Pfarrkirche,
Grabmal des Mang Irnfrid von Rothenhof (S. 35)

2. Metzling, Dorf

Literatur: Top. VI 536.

Erscheint 1282 als Zugehör zum Aldersbachischen Besitze in Gottsdorf.

Bildstock.

Bildstock: Am Ostausgange des Dorfes moderne Kapelle mit Rundbogennische unter Flachgiebel. Darinnen modern polychromierte Holzstatue, Madonna mit Kind, aus der Pfarrkirche Gottsdorf stammend; ziemlich stark geknickte Haltung und einfacher Faltenwurf; das Kind nackt, die Weltkugel haltend. Um 1500. Durch die Übermalung leider verdorben. Oberösterreichisch, Salzburger Typus angehörend.

Privatbesitz.

Privatbesitz: Am Hause Nr. 1, in einem Oval, Gnadenbild mit den Heiligen Nikolaus und Florian und der Jahreszahl 1792.